

Erinnern Sie sich noch an den Sponti-Spruch „Wissen ist Macht. Wir wissen nichts. Macht nichts.“

Herzlich willkommen, meine Damen und Herren, hier im Großen Saal der GEMEINNÜTZIGEN zum Auftakt unseres Stadtdiskurses im neuen Jahr 2015. Besonders herzlich begrüße ich, neben meinem Mitstreiter Prof. Dr. Ulf Matthiesen, Professor Ingrid Breckner von der HafenCity Universität in Hamburg. Schön, dass Sie den Weg zu uns nach Lübeck gefunden haben.

Natürlich bedeutet Wissen Macht. Und es gibt vielerlei Arten von Wissen. Man könnte auch sagen, man kann gar nicht verhindern, Wissen anzusammeln. Das zu dem Sponti-Spruch von vorhin! Klar werden muss man sich über die Relevanz von Wissen und der Mannigfaltigkeit von Wissen. Oft wird bei einer Wissenschaftsstadt, wie es Lübeck spätestens seit 2012 ja auch ist, oder bei dem Begriff Wissensstadt ausschließlich das Wissen traditioneller Wissenschaftsdisziplinen im engeren Sinne in Zusammenhang mit Wissen gebracht. Dabei ist der Erfahrungs- und Kompetenzhaushalt von kleinen Städten wie Lübeck viel reicher und bunter an gänzlich anderen Wissensformen und diesen „urbanen Bodensatz von Kenntnisformen“, ihre Notwendigkeit und ihre Funktionen eben auch für eine innovative Stadtpolitik, geht es heute Abend. Ingrid Breckner als eine der profiliertesten Stadtforscherinnen Deutschlands wird uns darin einführen, dass eine Stadt des Wissens weit mehr als eine Ansammlung von Institutionen ist, die sich mit Bildung und Wissenschaft befassen, wie bedeutend, tiefsinnig und schick sie auch immer sein mögen. Viel zentraler sind andere Dinge... Aber das hören wir gleich.

Lassen Sie mich unsere Referentin kurz vorstellen. Ingrid Breckner wurde 1954 in Rumänien geboren, studierte Erziehungswissenschaften und Soziologie in München, beschäftigte sich dort mit Medienpädagogik und Stadtentwicklung. Sie promovierte später in Bielefeld. Ihre Forschungsschwerpunkte sind seit den 80er Jahren soziale Phänomene der Stadtentwicklung. Dazu gehören urbane Kulinarik, die Mehrsprachlichkeit in urbanen Räumen, die Rolle urbaner Milieus und städtischer Unterschichten, demografischer Wandel und seine Folgen für die Städte, die sich verändernde Rolle der Frauen in den Stadtgesellschaften, urbane Ordnungen und Gentrifizierung, sowie das Wissen, aber eben auch das Unwissen im Handeln urbaner Milieus.

Die Publikationen von Ingrid Breckner, die ich zum Teil vorne ausgelegt habe, beziehen sich z. B. auf das Thema „Mehrsprachige Kommunikation in der Stadt. Das Beispiel Hamburg.“ Münster 2013; „Hamburg, gespaltene Stadt? Soziale Entwicklungen in der Metropole.“ Hamburg 2013; „Methoden der Raumerkundung“, München 2010 und „Wohnen in der Hafencity. Zuzug, Alltag, Nachbarschaft“, Hamburg 2014.“

Kurz zum Ablauf: Nach dem Vortrag von Ingrid Breckner werden wir Zeit genug haben, ausführlich über ihre Ansichten/Thesen zu diskutieren. Anschließend sind Sie herzlich aufgefordert, noch an den Stehtischen weiter zu diskutieren und ggf. auch Fragen und Anregungen zu notieren.

Hinweisen möchte ich Sie auf unsere neue Website zum Stadtdiskurs, die Helge Borgmann zum Jahreswechsel einrichten konnte. ... Uns gefällt sie.

„Aus der Tiefe des städtischen Wissensraums: Welche Basis-Kompetenzen der städtischen < Bodentruppen der Globalisierung >, also von Krankenschwestern, Polizisten, Hebammen, HandwerkerInnen, Taxifahrern ..., sind relevant für die Stadtentwicklung?“. Liebe Frau Breckner, Sie haben das Wort.